

3 gant ner

# MuttENZER

## Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde MuttENZ



Verlag: Lokalanzeiger Verlags AG Pratteln  
 Brunnstrasse 57, 4133 Pratteln  
 Telefon 061/821 2595  
 Telefax 061/821 25 85  
 Druck: Basler Zeitung, 4002 Basel  
 Verantwortlicher Redaktor: Alphonse Masson  
 Jakobstrasse 8, Postfach 609, 4132 MuttENZ 1  
 Telefon 061/461 55 04  
 Telefax 061/461 52 72  
 Publikationsschluss: Dienstag, 12.00 Uhr  
 Anzeigen- und Reklamepreise pro 1-spaltige mm-Zeile  
 74 Rp.; Reklame 164 Rp.  
 Einzelverkaufspreis: 95 Rp.; Reklame 209 Rp.  
 (Freigebeur: Fr. 15.-. Alle Preise zzgl. 6,5% MWST.)  
 Druckannahme: ofa Orell Füssli Werbe AG, 4410 Liestal  
 Telefon 061/921 00 22, Telefax 061/921 45 72  
 Druckannahmeschluss: Dienstag 16.00 Uhr  
 Prekoll für die triop-Kombination:  
 Orell Füssli Werbe AG, 4002 Basel  
 Telefon 061/272 09 11, Telefax 061/271 67 58  
 Druckannahmeschluss: Montag 16.00 Uhr  
 Anzeigensubskription: Einzelverkaufspreis: Fr. 2.-  
 (ab 2.0% MWST. Erscheint jeden Freitag)

### Aus dem Inhalt

- Heute Donnerstagabend:  
**Bundesfeier 1997 auf dem Dorfplatz**
- Im Baselbiet**  
 wird auf der Strasse noch gegrüsst
- Schule, Kunst und Industrie als Einheit**
- Jubilare des Monats**  
 Die Birs könnte wieder natürlicher werden...
- Kunststoff, Knoten, Kreativität -  
 Textilarbeit mit allen Sinnen**
- SV MuttENZ wiederholte Vorjahressieg**
- Aktuelles aus der Region**
- Kirchzelttel**
- SOS-Telefon**

## Das Wappen der Gemeinde MuttENZ (2)

### Wie es entstanden ist und was Löwe und Türme bedeuten

Von Karl Bischoff

#### Die Besprechung mit MuttENZ

Am 28. Januar 1959 wurden die Entwürfe von den Subkommissionsmitgliedern Suter und Roth mit Gemeindepäsident Prof. Kurt Leupin, Gemeindeverwalter Paul Moser sowie Lokalhistoriker Jakob Eglin sowie Max Ramstein, Basel, besprochen. Auf diese Besprechung lieferte Adolf Müller, das Mitglied der kantonalen Subkommission, erstmals Entwürfe mit dem wachsenden Löwen über dreitürmiger Burg (Abb. 8). Über den Verlauf dieser Besprechung wird man durch einen Brief<sup>11</sup> Suters vom 29. Januar 1939 an Adolf Müller ausgiebig informiert:

«Du hättest ruhig der Sitzung beiwohnen können, es war von Anfang bis Ende ein Vergnügen und Dr. Roth sagte mit zum Schluss: Ich freue mich bereits auf die nächste! Allerdings kommt Dir für das Gelingen ein spez. Kompliment zu. Denn, sobald man mir Skizzen und Entwürfen aufrückt, ist die ganze Sache viel leichter.»



Abb. 8. Die ersten Entwürfe (Löwe und Türme rot-weiss) von Adolf Müller, dem Mitglied der kantonalen Kommission für Wappenberatung, zeigen noch einen Löwenschwanz, der wie Flammen emporlodert.

lerhand verpasst habe. (...) Die Vorschläge meines Basler Namensvetters musst Du auf alle Fälle Deinem Archiv einverleiben. Beispiele, wie man es nicht machen soll, sind als Demonstrationmaterial oft willkommen.»

#### Varianten mit Burg und Löwe

Weitere Einzelheiten der Besprechung über die Entwürfe und Varianten können hier übergangen werden. Immerhin soll die kritische Stellungnahme von Roth (vom 12. Februar) wenigstens auszugsweise nicht unterdrückt werden. Sie zeigt nämlich, dass man ein heraldisch korrektes Wappen nicht aus dem Ärmel schütteln kann. Roth schreibt u. a.: 1) stosse ich mich daran, dass der wachsende Löwe und der Löwenschweif frei nebeneinander über den Turmzinnen schweben. Der vom Löwenkopf völlig abgelöste Löwenschweif macht auf diese Weise beinahe den Eindruck einer aus dem Turm emporfliegenden Flamme. (...) 5) will mir scheinen, dass der Zweck an die drei Wartenburgburgen anzuspielen, besser erfüllt würde, wenn die Türme selbständig nebeneinander gestellt würden. Die Entwürfe schematisieren weniger drei Burgen als eine dreitürmige Burg (...). Das Rot auf den Skizzen des Herrn Müller ist sehr gut. Nicht ratsam halte ich dagegen, dass das Mauerwerk eingezeichnet werde, wie dies auf Entwurf IV geschehen ist. In der Heraldik soll meines Erachtens stets auf möglichst Einfachheit und Klarheit gehalten werden und alles komplizierende Beiwerk weggelassen werden. - Was endlich die graphische (farblose) Ausführung des Wappens (für den Stempel) betrifft, wird man speziell beim vorliegenden MuttENZer Wappen m. E. gut tun, die roten Partien nicht flächenhaft schwarz wiederzugeben, sondern - wie das übrigens beim Kantonswappen von Baselstad stets geschieht - durch senkrechte Strichelung. Das gestattet beim Löwen wie bei den Türmen (horizontale Linie unter den Zinnen) noch eine gewisse Zeichnung des Wesentlichen.<sup>12</sup>

Am 14. März 1939 sandte Suter der Gemeinde 2 (farbige) Exemplare des Gemeindevappens, wie es an der gemeinsamen Besprechung vom 18. Januar d. J. (richtig: 28.) beschlossen wurde. Herr Dr. Roth war bei den Vorarbeiten ebenfalls beteiligt und ist mit der vorliegenden Form einverstanden. Es erübrigt sich noch, das Wappen in Ihrer Behörde und bei den andern Herren (HH. Eglin und Ramstein) zirkulieren zu lassen. Wappenzeichner war Herr Ad. Müller, er wird auch für die Ausführung des Stempels in Frage kommen. Sollten Sie bei der Aktion der Landesausstellung betr. Gemeindefahnen (sich) beteiligen wollen, so liefert Ihnen unsere Subkommission eine Zeichnung 50 mal 50 cm und den nötigen Stoff zur Anfertigung.»

#### Der Gemeinderat beschloss

Bereits am nächsten Tag beschloss der Gemeinderat gemäss Protokoll vom 15. März 1939:  
 «Das Wappen wird in der vorliegenden Form als gut geratet erachtet und soll in Zukunft als Gemeindevappen verwendet werden. Auf die diesbezügliche Einladung der Landesausstellung wird beschlossen, sich an der Aktion betreffend Gemeindefahnen zu beteiligen, sofern der hiesige Frauenverein die Anfertigung von 2 Gemeindefahnen übernimmt. Dem Vorstand des Frauenvereins, der zu einer Sitzung im Breiten Schulhaus versammelt ist, wird vom gefassten Beschluss Kenntnis gegeben, worauf derselbe mitteilen lässt, dass er

die Anfertigung von 2 Fahnen in der gewünschten Grösse übernehmen.» Ein Exemplar der Wappenentwurf wurde (wie aus einer handschriftlichen Notiz hervorgeht) dem Frauenverein übergeben, das andere an Eglin und Ramstein «zur Einsichtnahme» geschickt. Auf dem Begleitschreiben des Gemeinderates notierte Eglin am 21. März: «Das durch die kantonale Aussenkommission vorgeschlagene Gemeindevappen ist sehr gut gelöst. Die Akzeptierung desselben ist durchaus zu empfehlen.» Und Ramstein fügte bei: «Der Wappenentwurf ist vortrefflich gelöst.» Die beiden Exemplare des von Suter der Gemeinde geschickten Wappens sind im Gemeindefahnenarchiv nicht (mehr) vorhanden, hingegen eine farbige Zeichnung 50 mal 50 cm<sup>14</sup>, welche offensichtlich dem Frauenverein als Vorlage für die Fahnen gedient hat, die dann über der Höhenstrasse der Landesausstellung in Zürich zusammen mit 28 anderen Baselbieter Gemeindefahnen wehte.

#### Eglin: Löwe von Löwenberg

Am 26. Mai 1939 stellte Jakob Eglin das neue Gemeindevappen von MuttENZ in einem längeren Artikel mit einer schwarz-weissen Abbildung im «MuttENZer Anzeiger» vor. Er beschreibt das Wappen wie folgt:

«Auf dem weissen Wappenschild erheben sich drei gleichmässige Türme mit gezinnten Mauerkrone. Sie symbolisieren die drei Burgen auf dem Wartenberg als Wahrzeichen des Dorfes MuttENZ. Hinter den drei Türmen und diese überragend schreitet aufgerichtet und gravitätisch ein schön stilisierter Löwe mit küngeschwungenem Schweif. Türme und Löwe sind sättrig koloriert auf weissem Schildgrunde, der mit einer schwarzen Borde eingefasst wird. Der Löwe über den drei Türmen soll eine Erinnerung sein an das ehemalige Haus Habsburg und an deren einstige mittelalterliche Feudalherrschaft über MuttENZ und die Wartenberge. Der schreitende Löwe repräsentiert zugleich aber auch das Wappen der reichbegüterten Katharina von Löwenberg, der Gattin des Ritters Konrad Münch von Münchenstein. Das Ehepaar, dessen prächtiger vierteiliger Wappenschild am Schlussstein des romanischen Chorgewölbes in der Kirche von MuttENZ noch heute unversehrt vorhanden ist, war von 1324 bis 1378<sup>15</sup> Inhaber der Hertschaft Wartenberg-MuttENZ.»

In dieser etwas schwülstig ausgefallenen Wappenbeschreibung wird der Löwe im MuttENZer Wappen auf Katharina von Löwenberg zurückgeführt und (neu!) an das Haus Habsburg erinnert. Diesen Hinweis hat aber Suter auf die Anfrage eines MuttENZers am 4. Juli 1966 zurückgewiesen: «Das MuttENZerwappen hat mit dem Grafenhaus Habsburg-Laufenburg keine Beziehung.»

#### Suter: Löwe von Wartenberg

Am 29. Mai 1959, d. h. nach dem (vorliegenden?) Artikel von Jakob Eglin schickte Paul Suter mit einem Brief an Adolf Müller, dem Wappenzeichner, «endlich den Artikel für MuttENZ, der dann im M. Anz. (MuttENZer Anzeiger) als Begleittext zum neuen Wappen erscheinen kann». In diesem Artikel schreibt Suter:  
 «Das neue Wappen stellt das Wahrzeichen von MuttENZ, die Ruinen des Wartenbergs in einer dreitürmigen Burg dar, die von einem sog. wachsenden Löwen überragt wird. Türme und Wappentier sind in Rot gehalten und heben sich im weissen Hintergrund vorteilhaft ab. Zur Begründung

des Wappenform sei folgendes ausgeführt: Die an der Kirche angebrachten Wappen Münch-Eptingen (nach 1400) und das Wappen Münch-Löwenberg (Schlussstein am Chorgewölbe der Kirche) wären für MuttENZ nicht in Betracht gekommen, da sie auch für andere Gemeinden gelten. Um ein Zeichen zu erhalten, das nur MuttENZ allein zukommt, wählte man einen Teil des apokryphen (d. h. verborgenen, offiziell nicht bekannten) Wappens «Wartenberg», das in Andreas Ryff's «Cyrckell der Eidtgenoschaft» (1597) abgebildet ist und einen roten stehenden Löwen in Weiss darstellt.<sup>16</sup>  
 Was ist nun richtig oder «besser», die Erklärung Suters oder jene von Eglin? Auf diese Frage soll später eine Antwort versucht werden.

#### Der Regierungsrat genehmigte

Während des nachfolgenden militärischen Aktivdienstes stand die Arbeit der Subkommission bis 1943 still. Die Bereinigung aller Gemeindevappen war erst im Jahr 1949 abgeschlossen. Und erst am 6. November 1952<sup>17</sup> sanktionierte der Baselbieter Regierungsrat die von den Gemeinderäten oder Gemeindeversammlungen beschlossenen Gemeindevappen wie folgt:  
 «Die Gemeindevappen der 74 basellandschaftlichen Gemeinden und der Bürgergemeinde Basel-Olsberg werden in der heute vorliegenden und von den Gemeinden genehmigten Gestalt als rechtmässige Hoheitszeichen der Gemeinden bestätigt. Sie geniessen damit den staatlichen Schutz und dürfen ohne Beschluss der hierfür in den Gemeinden zuständigen Instanz und ohne Genehmigung des Regierungsrates nicht mehr abgeändert werden.»  
 Im Dezember darauf beschloss der Regierungsrat die Veröffentlichung. So erschienen 1952 in Liestal «Die Gemeindevappen des Kantons Baselland. Im Auftrag der Kommission zur Erhaltung von Altortümern des Kantons Baselland und in Verbindung mit mehreren Mitarbeitern herausgegeben von Paul Suter» als Band 1 der «Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland».

#### «Original-Entwurf» taucht auf

Am 20. Februar 1970 (!) schreibt Max Ramstein, der nun in MuttENZ wohnt, dem Gemeinderat: «Im Jahre 1939, also vor ca. 30 Jahren wurde das neue Wappen von MuttENZ anerkannt und eingeführt. Ich überreiche dem Gemeinderat den Original-Entwurf mit den nötigen Erklärungen und würde mich freuen, wenn im Gemeinderatszimmer ein Ehrenplatz gefunden werden könnte, damit jedermann die nötigen Erläuterungen über das Hoheitszeichen von MuttENZ zur Kenntnis nehmen kann.»  
 Der Gemeinderat verdankte diese Stellungnahme mit der Bemerkung, dass im Gemeinderatszimmer immer die gleichen Leute verkehrten und das Wappenchen besser im Karl-Jauslin-Museum oder besser im Jakob-Eglin-Zimmer aufgestellt im Jakob-Eglin-Zimmer aufgestellt werden würde, wo es von vielen und immer neuen Besuchern besichtigt werden könne.

So geschah es denn auch: Dieser sog. Originalentwurf des Gemeindevappens hängt heute im Ortsmuseum MuttENZ. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eines der beiden Originale, welche Suter am 14. März 1939 der Gemeinde zugesandt hat. Ein Exemplar ist gemäss handschriftlicher Notiz (wahrscheinlich des Gemeindevapenverwalters) dem Frauenverein, das anverwaltet wird, übergeben worden. Ich gedenke Eglin «zur Einsichtnahme» gederden, damit er der Bitte, es auch schickt worden mit der Bitte, es auch will. Dieser hat also damals das Original entgegen der Aufforderung der Gemeindeverwaltung behalten und erst 1970 (!) zurückgeschickt.

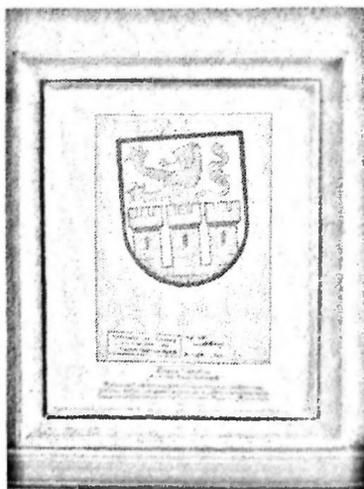


Abb. 9. Der 1939 vom Gemeinderat beschlossene farbige sog. Original-Entwurf, welcher erst 1970 wieder in Gemeindebesitz kam, aber verändert wurde und sich heute im Ortsmuseum befindet.

Dieses Original (mit dem Stempel der Kommission zur Erhaltung von Altortümern und der Unterschrift von P. Suter), entspricht der Unterlage im Staatsarchiv Basel-Land, welche Suter als «offiz. Form» gekennzeichnet hat. Der von Ramstein der Gemeinde 1970 zugestellte «Original-Entwurf» ist aber offensichtlich verändert worden und zwar mit falschen Angaben versehen worden.

#### Wird fortgesetzt

### Anmerkungen und Quellen

- <sup>11</sup> Aus diesem Brief geht auch hervor, dass einzelne Teilnehmer einen Mönch im MuttENZer Wappen auf konfessionellen Gründen abgelehnt haben, namentlich Eglin, der Präsident der reformierten Kirchenpflege war. Roth wandte ein, dass auch Münchenstein und sogar Glarus ihr Wappen auf konfessionellen Bedenken ändern müssten. Auch Adolf Müller bedauerte den Wegfall des «Pfaffen» nicht.
- <sup>12</sup> Der später vom Gemeinderat akzeptierte Entwurf, das heutige Wappen, zeigt, dass den kritischen Einwänden nicht in allen Teilen entsprochen wurde. - Die Kritik von Roth, dass die dreitürmige Burg eigentlich nicht den 3 Burgen auf dem Wartenberg entspräche, ist später von Suter in einem Brief vom 23. März 1946 aufgenommen worden: «Es ist möglich, dass das MuttENZerwappen abgeändert wird. Nämlich die dreitürmige Burg ist das Zeichen für «Stadt» und wir sollten die drei Türme trennen und je auf einen Hügel eines Dreieckes setzen. Farben bleiben gleich, nur Grün für den Dreieck wird beigefügt.» Andererseits notierte Suter unter einem solchen farbigen Entwurf: «Abänderung kommt nicht in Frage.»
- <sup>13</sup> Im gedruckten Briefkopf steht unterhalb «Gemeinde MuttENZ» nur noch das Wappen des Kantons Basel-Landschaft.
- <sup>14</sup> Diese Zeichnung fand ich sozusagen zufällig im Gemeindefahnenarchiv. Sie trägt den Stempel der Kommission zur Erhaltung von Altortümern und ist damit das grösste noch vorhandene Original des MuttENZer Gemeindevappens.
- <sup>15</sup> Das sind gemäss der bei Meyer Löwenberg Seite 272 abgedruckten Stammtafel der Münch von Münchenstein die Lebensdaten des mit Katharina von Löwenberg um 1340 verheirateten Konrad VIII.
- <sup>16</sup> Diese Erklärung der Herkunft des Löwens steht auch in Suters Gemeindevapenbuch (Anm. 3) Seite 113. Allerdings relativiert er den Anspruch nach einem Zeichen, «das nur MuttENZ allein zukommt» mit dem Hinweis auf Seite 112: «Das gleiche (apokryphe) Wappen steht nach der Zürcher Wappenrolle (Nr. 156) einem süddeutschen Adelsgeschlecht zu, dessen Stammsitz Burg Wartenberg sich zwischen Geisingen und Donaueschingen befindet.»
- <sup>17</sup> Bei Suter Gemeindevapen (Anm. 3) ist auf Seite 11 das Datum der regierungsrätlichen Genehmigung zu berichten.